

Redaction:
Dresden,
in der Expedition
von H. Meißner.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
124 Rgr. Zu
bezahlen durch
alle Post-An-
stalten.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redacteur und Verleger: Friedrich Walther.

Politische Weltschau.

Deutschland. Die Erklärung Dänemarks auf die von der deutschen Bundesversammlung in Betreff der Herzogthümer Holstein und Lauenburg gestellten Anforderungen ist nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Inhalt dieser Erklärung geht in der Hauptsache dahin: 1) Die dänische Regierung erklärt sich bereit, die Verordnung vom 11. Juni 1854, deren Verfassungsmäßigkeit die Bundesversammlung nicht anerkennt, den holsteinischen Ständen zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen; zugleich räumt sie ein, daß ein Theil der Angelegenheiten, welche nach der frühern Provinzialverfassung zum Geschäftskreise der holsteinischen Stände gehörten, gegenwärtig den „gemeinschaftlichen Angelegenheiten“ zugewiesen ist, und verspricht, hierüber mit den holsteinischen Ständen eine Verständigung herbeizuführen. 2) In Betreff der Stellung der holsteinischen Herzogthümer zur dänischen Gesamtmonarchie erklärt sich die Regierung bereit, in Verhandlungen mit Commissarien des Bundes zu treten; sie deutet aber zugleich an, daß nach ihrem Dafürhalten nur in wenigen Punkten eine Uebereinstimmung zwischen der Gesamtverfassung und der dem Herzogthum gebührenden Selbstständigkeit mangelt. Als Ort der Berathung, welche erst nach Beendigung der Verhandlung mit den holsteinischen Ständen beginnen soll, wird Frankfurt vorgeschlagen. 3) Ferner erklärt sich die dänische Regierung zwar im Allgemeinen bereit, dem Bundesbeschlusse vom 25. Febr. gemäß, sich weiterer Verordnungen, welche mit den Anforderungen des Bundes nicht im Einklange stehen, zu enthalten; sie unterscheidet jedoch dabei, ob die Verordnungen nach der früheren provinzialständischen Verfassung zu dem Gebiet der Gesetzgebung gehören oder nicht. Aus dieser Erklärung Dänemarks ist zu entnehmen, daß es noch ziemlich lange dauern wird, ehe die Angelegenheiten der Herzogthümer zu einem definitiven und befriedigenden Abschlusse gelangen; dessenungeachtet scheint die dänische Antwort in Frankfurt a. M. keine ungünstige Aufnahme gefunden zu haben. Zunächst ist die obgedachte Erklärung dem holsteinischen Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen worden.

In Baiern haben die Bestrebungen der sogenannten Altthürer schon zu manchen Abwegen geführt; neuerdings ist sogar ein dieser Richtung angehöriger Pfarrer dazu vorgegangen, eine Art letzte Delung in seinem Kirchsprengel einzuführen. Das Oberconsistorium, an dessen Spitze bekanntlich Dr. Harleß steht, ist jedoch diesem Beginnen entschieden entgegengetreten. — In Württemberg geht man seit dem Abschlusse des Uebereinkommens mit Rom damit um, die früheren Wallfahrtsorte wieder herzustellen und selbige mit Ordensleuten zu versehen; es werden bereits unter der katholischen Bevölkerung Geldsammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet.

Oesterreich. Die bedenklichen Zustände, welche sich in der letzteren Zeit in Bosnien, der Herzogewina und in Montenegro entwickelt haben, nehmen die ernstliche Sorge der österreichischen Regierung in Anspruch. Die Autorität der Pforte ist in jenen Ländern ernstlich gefährdet, und

wenn sich der Sultan genöthigt sieht, mit Waffengewalt einzuschreiten, so kann bei der Erregtheit der slavischen Bevölkerung die Bewegung leicht über die Grenzen jener Gebiete hinausgehen. Es sind Proclamationen unter den Aufständischen verbreitet worden, in welcher alle Christen aufgefordert werden, gegen die Türken zu kämpfen, ihre Häuser anzuzünden, und Männer, Weiber und Kinder zu verstüßeln; ferner wird ihnen die Hilfe Rußlands versprochen und gesagt, daß sich bereits ein russisches Armeecorps an der Grenze befinde, um den Rajahs beizustehen. Diese Proclamationen sind in Cetinje, dem Wohnsitz des Fürsten von Montenegro, gedruckt und von dort aus verbreitet worden, so daß kein Zweifel über die Betheiligung dieses ehrgeizigen Hauptlings an dem Aufstande mehr vorwaltet. Die Türken haben mittlerweile an der Landzunge bei Klek Truppen ausgeschifft, welche bei Gaska ein Lager beziehen und die Ruhe in der Herzogewina herstellen sollen. Die Vorstellungen Oesterreichs und die Rüstungen der Pforte scheinen in letzterer Zeit dem Fürsten von Montenegro, welcher die Abtretung einer türkischen Gebietsstrecke verlangt, etwas zur Nachgiebigkeit gestimmt zu haben; er soll den Senator Petronovich an den türkischen Höchstcommandirenden abgefandtet haben, um Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Im Hafen von Cattaro sind bereits einige österreichische Kriegsschiffe versammelt und man scheint in Wien die Besorgniß zu hegen, daß auch französische und russische Kriegsfahrzeuge sich dort einfänden werden, um den ferneren Gang der Ereignisse zu überwachen.

Schweiz. Die Bundesregierung hat durch ihre lebhaften Reclamationen gegen die neuesten französischen Passmaßregeln, deren Belästigungen für die Schweiz als Grenzland doppelt fühlbar werden, doch einigen Erfolg erzielt. Die französischen Agenten in der Schweiz sind nämlich ermächtigt worden, das Visum ohne persönliches Erscheinen der Passinhaber zu erteilen, wenn diese Landesangehörige sind und der Pass durch ihre Cantonsregierung unter deren Verantwortung und Empfehlung eingesandt wird.

Frankeich. Prinz Georg von Sachsen ist am 24. März Nachts mit Gefolge in Paris eingetroffen und hat, der kaiserlichen Einladung entsprechend, in den Tuilleries Wohnung genommen. Se. königl. Hoheit wird sich am 29. nach London begeben, um dem englischen Hofe einen Besuch abzustatten. — Seit lange hat kein auf diplomatischem Gebiete vorgekommener Personalwechsel solches Aufsehen erregt und eine so verschiedenartige Beurtheilung gefunden, als die Ersetzung des bisherigen französischen Gesandten am englischen Hofe, des Herrn von Persigny, durch den Marschall Pelissier. Die Einen betrachten diese Ernennung als eine versteckte Drohung gegen England und erwarten von dem Auftreten des auffahrenden und unbeugsamen Marschalls nicht viel Gutes; die Anderen dagegen erblicken in der Berufung des Generals, welcher zu den ersten und ausgezeichnetsten Männern des Kaiserreichs gehört, eine Huldbildung, die der Kaiser Napoleon der Allianz darbringt, an deren Erhaltung und Befestigung ihm aufrichtig gelegen sei. Die nächste Zukunft wird erst lehren, wer von beiden